Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: - (2006)

Heft: 34

Artikel: Die Orientierung von alten Karten

Autor: Feldmann, Hans-Uli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-16158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Orientierung von alten Karten

Hans-Uli Feldmann

Der Begriff «Orientierung» stammt von Orient, lat. (sol) oriens = aufgehende (Sonne); ursprünglich und dem Wortsinn nach: die Himmelsrichtung nach der im Osten (im «Orient») aufgehenden Sonne bestimmen. Heute ist der Begriff nicht mehr auf die Ostrichtung fixiert, sondern bedeutet soviel wie, sich nach einer bestimmten Himmelsrichtung ausrichten (zum Beispiel eine Karte nach Norden orientieren!).

Jeder kartenhistorisch Interessierte weiss, dass die Nordorientierung der Karten nicht immer und an allen Orten die übliche war, sondern sich erst vor einigen Jahrhunderten in der Kartographie – zuerst in der europäischen – festzusetzen begann. Zu früheren Zeiten und je nach Kultur gab es ganz unterschiedliche Kartenorientierungen. Die Ostorientierung beruhte auf religiösen Ansichten und Handlungen. Das solare Bezugssystem als Ideologie machte die östliche Himmelsrichtung zur sakralen Hauptrichtung. Der Osten – Aufgang der Sonne – war der Ort von Geburt und Wiedergeburt, im Gegensatz zum Ort des Todes, der sich im Westen befand.

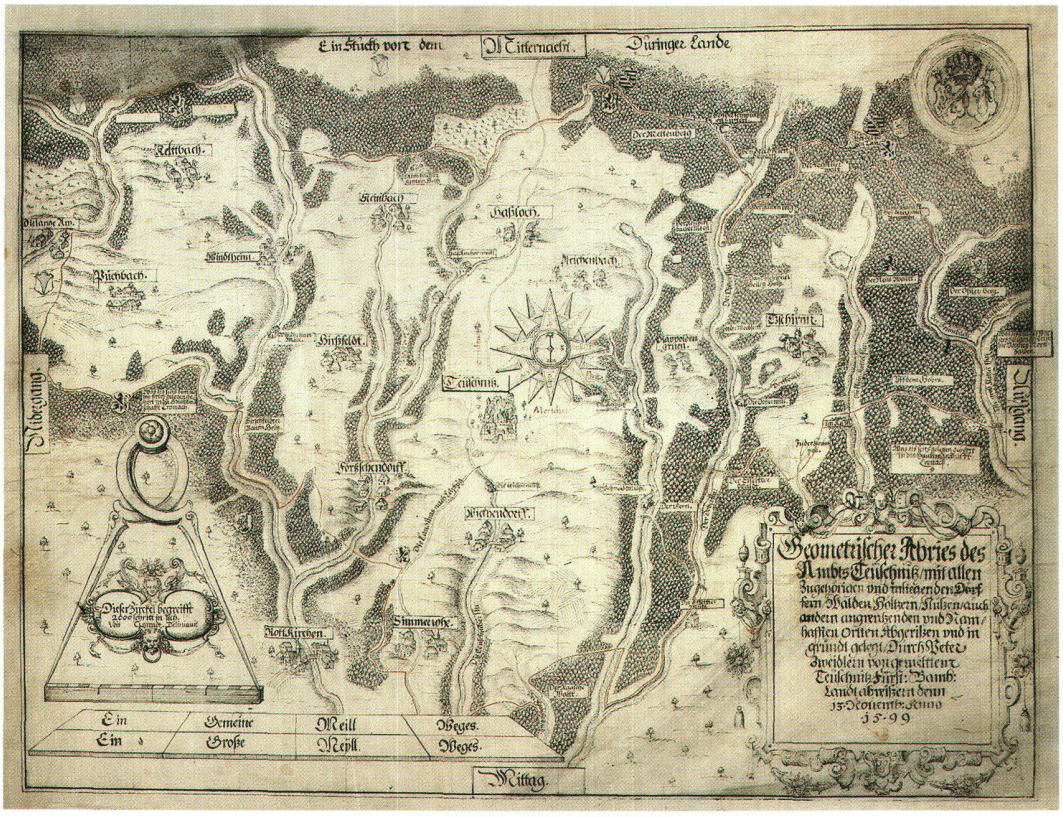
Auch der Süden gehörte zu den bedeutendsten Kardinalpunkten des Himmels und war bei einigen Völkern sogar die wichtigste Himmelsrichtung. Die Begriffe «Süden» und «Vorderseite» (Vordergrund) waren identisch, so zum Beispiel im Alten Ägypten, wo aus dieser Richtung der Nil – die Lebensquelle – entsprang.

Auch die Nordorientierung hatte eine bestimmte Bedeutung. So lag zum Beispiel für die Athener der Olymp im Norden des Landes. Die Nordorientierung begann sich in europäischen Karten aber erst im Laufe des 16. Jahrhunderts langsam durchzusetzen, wobei der Kompass anfänglich eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Bei den hier abgebildeten Kartenausschnitten wird aber rasch ersichtlich, dass meist die Form des abzubildenden Gebietes respektive der zur Verfügung stehende Platz die Orientierung der Zeichnung beeinflusste.

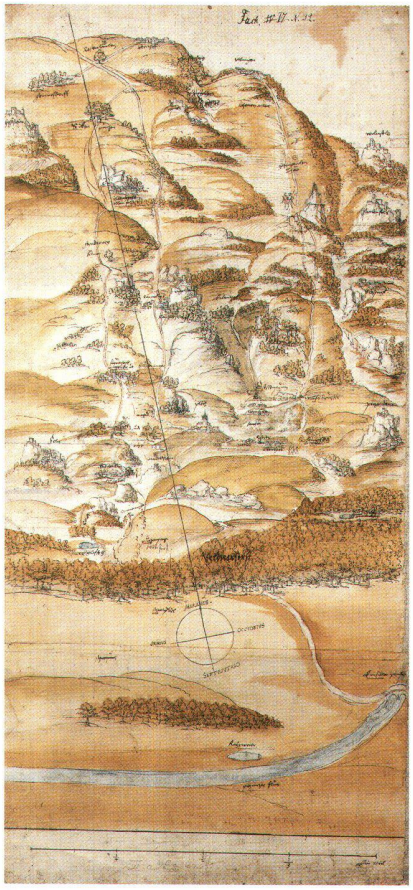
Als ich für das Landkartenquiz in Heft 33 nach einer Frage suchte, fiel mein Blick zufälligerweise auf den Band *Die handgezeichneten Karten des Staatsarchivs Bamberg bis 1780* (siehe Buchbesprechung in *Cartographica Helvetica* 33, Seite 35). Beim Betrachten der bestens reproduzierten Pläne und Karten entdeckte ich eine Vielzahl von verschiedenartigen Richtungspfeilen und Kompassrosen … und schon war die Quizfrage geboren. Eine Auswahl der interessanteren Darstellungsformen zeigen wir, jeweils versehen mit einem kurzen, keinerlei wissenschaftlichen Anspruch erhebenden Kommentar. Die digitalen Bilddaten wurden uns in verdankenswerter und unkomplizierter Art vom Leitenden Archivdirektor Dr. Gerhard Hetzer zur Verfügung gestellt.

Literatur:

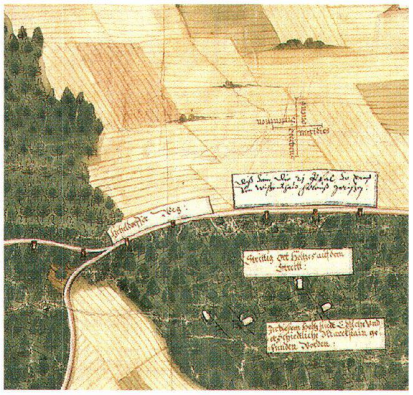
Podossinov, Alexander V.: *Die Orientierung der alten Karten von den ältesten Zeiten bis zum frühen Mittelalter.* In: *Cartographica Helvetica* 7. Murten, 1993. S. 33–43



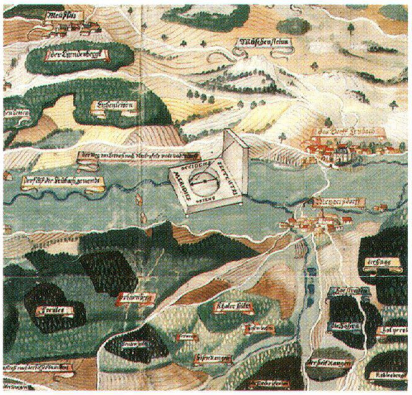
Doppelt genäht hält besser … Kompassrose im Zentrum sowie Richtungsangaben dem Kartenrand entlang.
Plan: Amt Teuschitz, von Peter Zweidler, 1599 (Inv.Nr. 32).



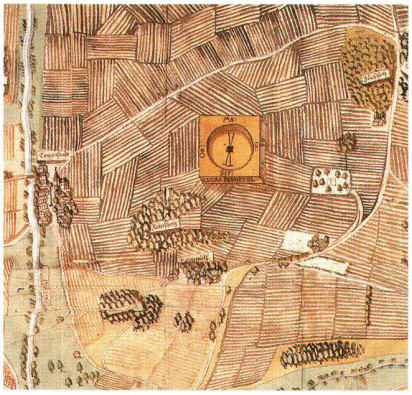
Der Nordrichtungspfeil ist nicht zu übersehen. Plan: Fraischgrenze zwischen Plech, Hiltpoltstein und Betzenstein, 1574 (Inv.Nr. 9).



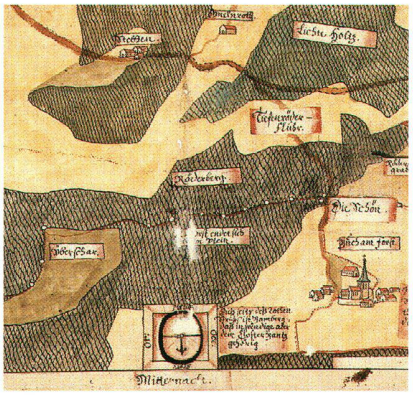
Diskreter kreuzförmiger Richtungsweiser. Ausschnitt: Flur zwischen Hundshaupten und Leutenbach, um 1600 (Inv.Nr. 46).



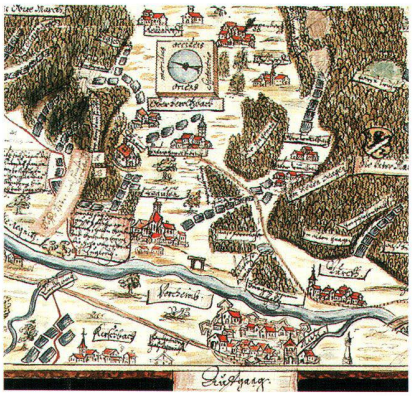
Bildhafter Kompass im Zentrum des Planes. Ausschnitt: Jagdbezirk Mengersdorf–Ruppach, von Peter Sengelaub, 1607 (Inv.Nr. 58).



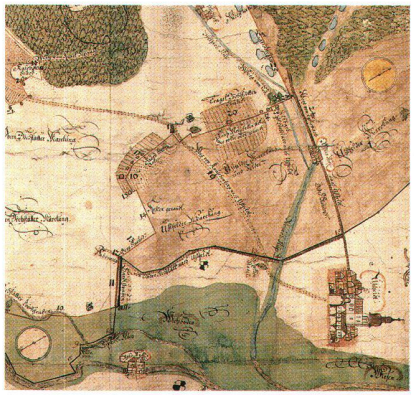
Auffällig platzierte Kompassdarstellung. Ausschnitt: Gegend um Hutschdorf, von Lucas Brendtel, 1638 (Inv.Nr. 77).



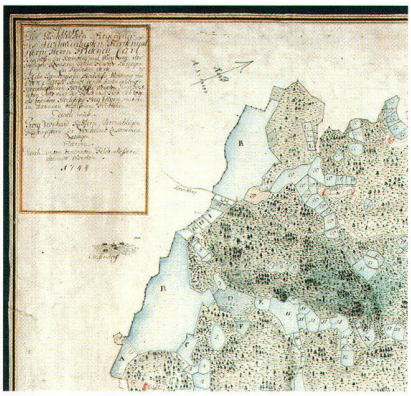
Südorientierte Karte mit Kompassdose. Ausschnitt: Besitz des Klosters Banz, 1661 (Inv.Nr. 101).



Westorientierter Plan, die Kompassnadel zeigt nach Süden(?). Ausschnitt: Zent Forchheim, 1685 (Inv.Nr. 125).

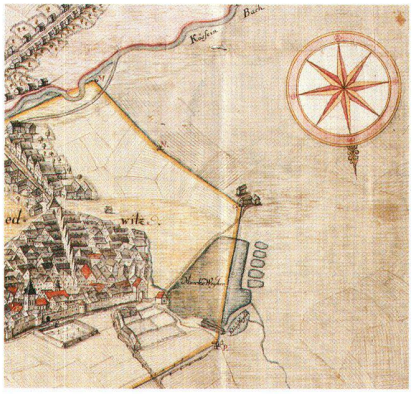


Auf diesem Plan sind mehrere Kompassdosen gezeichnet. Ausschnitt: Dachsbacher Amtsgrenze, von Johann Beerwind, 1695 (Inv.Nr. 130).



Nordwestorientierter Plan mit sehr diskretem Nordpfeil. Ausschnitt: Bamberger Hochstiftswald, von Markus und Johann Roppelt, 1744 (Inv.Nr. 290).

Versteckte Kompassrose im Kartentitel. Ausschnitt: Grenze zwischen Brandenburg-Ansbach, von Johann Ludwig Vetter, 1753 (Inv.Nr. 390).



Südorientierter Plan mit sehr auffälliger Kompassrose. Ausschnitt: Strittige Grenze bei Marktredwitz, von Johann Friedrich Ullmann, 1754 (Inv.Nr. 396a).

Nach Südsüdost orientierter Plan. Der Nordpfeil ist im Wald gut getarnt versteckt. Ausschnitt: Waldung Rehau, von J. Hürtenstein, 1772 (Inv.Nr. 495).